

# Ein Konzert voll innerer Weite und künstlerischer Schönheit

Das Trio der norwegischen Jazzmusikerin Ellen Andrea Wang berauschte das Publikum im Regensburger Leeren Beutel

Von Michael Scheiner

**Regensburg.** Allzu oft kommt es nicht vor, dass Konzerte des Jazzclubs im überregionalen Fernsehen angekündigt werden. Die norwegische Musikerin Ellen Andrea Wang hat es in die 3sat-Kulturzeit geschafft. Entsprechend gut war die Besucherresonanz im Leeren Beutel. Das Publikum zeigte spontane Begeisterungsausbrüche. Für die erste Zugabe blieben die Musiker gleich auf der Bühne. Mit einer großen Portion Gefühl spielten sie einen Song, den Wang auf ein Gedicht des Lyrikers Rolf Jacobsens geschrieben hat. „I really know you“ sang Wang, die zudem Kontrabass spielte, zunächst mit ihrer klaren Stimme auf norwegisch, bevor sie ins Englische wechselte. Bei der hartnäckig erklatschten letzten



**Jazzmusikerin Ellen Andrea Wang** singt, spielt Kontrabass und komponiert Foto: Scheiner

Zugabe verabschiedeten sich Wang, Gitarrist Rob Luft und Schlagzeuger Jon Fält mit einem Stück, „das wir noch nie

live gespielt haben“, wie die Bandleaderin betonte. Es wurde ein rockig-groovender Abschluss, der im Unterschied zu den vorherigen Songs noch Ecken enthielt.

Bei dem einstündigen Auftritt überzeugte das Trio der 36-jährigen Musikerin voll und ganz. Etliche Gäste bezeichneten es als „schönes Konzert“. Es erinnerte ein wenig an die Pat Metheny Group in den 1980er Jahren, als der einflussreiche amerikanische Musiker mit dem Gitarrensynthesizer weit-schwingende Soundgebilde schuf. Die Assoziation wurde von Gitarrist Rob Luft befeuert, der mit geradezu schwerelos wirkender Leichtigkeit und spielerischer Eleganz durch Methenys stilistischen Soundkosmos glitt und diesen in sein variationsreiches Spiel integrierte. Bereits im Januar hatte

der Londoner mit der schweizerisch-albanischen Sängerin Elina Duni beim Sparks&Visions-Festival im Theater Regensburg gastiert.

Ein weiterer Link tat sich mit dem Song „This Is Not America“ auf. Wang kombinierte den einzigen Singlehit von Pat Metheny, den er mit David Bowie aufgenommen hat, in einem berührenden Arrangement mit „Lonely Woman“ von Ornette Coleman. Die Ballade, die sie als „einen meiner allerliebsten Songs“ ankündigte, interpretierte Wang solo auf ihrem Bass und sang den später von Margo Guryan verfassten Text dazu. Mit einem leichten Reggae-rhythmus nahm Schlagzeuger Jon Fält mitten drin die Kurve zu Metheny-Bowies „America“-Hit.

Etliche Stücke, die das Trio vorstellte, sind auf dem Album

„Closeness“ enthalten. Es nimmt Bezug auf Charlie Haddens gleichnamige Komposition und wurde 2020 veröffentlicht. Neben Eigenkompositionen von Wang enthält es als weiteres Cover eine interessante Version des Gospelklassikers „Nobody Knows“. Mit ihrem eigenen stimmungsvollen Song „Waiting“ beschreibt Wang die Zeit des Wartens auf das Kind in ihrem Bauch. Verknüpft mit „I need your love“ wird daraus eine Huldigung ans Leben und ans Muttersein. In dem Song unterstrich Jon Fält seine Klasse als Drummer mit einem großartigen Solo.

Die drei Künstler, alle musikalisch wie technisch hervorragende Könnner ihres Instruments, beeindruckten im Leeren Beutel mit exzellentem Zusammenspiel und feinfühligem Aufeinanderhören. Jon

Fält eröffnete den Auftritt mit einem Groove, den er mit Hand und Faust auf einer nach oben gewölbten grünen Halbkugel schlug, vermutlich der Korpus einer unbrauchbaren Oud oder einer großen Mandoline. Mit seinem gruppendienlichen Spiel setzte er ebenso hauchzarte, wie knallharte und vorwärtspeitschende Akzente.

In Rob Lufts mannigfaltigem Spiel tauchten Sounds und spieltechnische Formen von Terje Rypdal bis Enver Izmailov, Bill Frisell und vor allem John Abercrombie auf, einem seiner wichtigsten Lehrer am Royal College of Music. Wang selbst bestach mit einem warmen, beweglichen Sound und kurzen Soloimprovisationen. Ein Konzert voll innerer Weite und künstlerischer Schönheit zwischen Jazz, Fusion und Singer-Songwritertum.